

Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1949-1950)**

Heft 23

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

liche Element nicht abtötet, sondern eher bewußt betont. Selbst ein roter Mund ist nicht verboten und unterstreicht die frauliche Linie, die wir bei unsern FHD nie missen möchten.

Das gemeinsame Mittagessen, das die Presseleute unter die muntere Schar der FHD verteilt einnahmen, vertiefte den Eindruck, daß hier in Brig ein guter Geist und eine flotte Dienstkameradschaft herrschten. Es war auch verlockend, im zwanglosen Gespräch die Probleme des FHD von den Betreffenden selbst anschneiden zu lassen und auf diesem Wege einige interessante Einblicke und Aufschlüsse zu erhalten.

Die FHD-Fahrerinnen am Steuer.

Der Nachmittag unseres Besuches brachte zweifellos den Höhepunkt. Nach der Befehlsausgabe vor der Kaserne, wo auch Oberstdivisionär Wey, Chef des Territorialdienstes, zum Kurs stieß, fuhr man in Kolonnen getrennt nach dem Schwemm- und Geröllgebiet des Nanztales bei Gamsen, wo in einem ausgeklügelten Zirkus das Geländefahren begann. Die Damen und Herren der Presse hatten sich auf die einzelnen Jeeps und Dodges verteilt, die, von den FHD-Fahrerinnen ruhig und sicher gesteuert, Gräben, Löcher, Bäche und Abhänge überwandern. Hier fiel auch von einem der Herren der Ausdruck, daß er sich noch nie so sicher an der Seite einer Frau gefühlt habe, wie hier neben einer FHD-Fahrerin. Das Geländefahren, das unter Leitung eines dem Kurs zugeteilten Motorfahreroffiziers stand, machte einen ausgezeichneten Eindruck des meisterhaften Könnens dieser Frauen, und man begreift gerne die Hochachtung, welche die dem Kurs zugeteilten Mechaniker ihnen entgegenbringen.

Der folgende Pannendienst bewies, daß unsere FHD-Fahrerinnen durchaus selbständig sind und sich unterwegs auch zu helfen wissen. Im Radwechseln erwiesen sie sich als wahre Meister, wurde doch das schwere Rad eines Dodges von fast 50 kg von einer Wagenbesatzung, bestehend aus Fahrerin und Hilfsfahrerin in knappen 4 Minuten gewechselt. Alle Achtung! Dazu beherrschten die, in den blauen Ueberkleidern der Armee arbeitenden FHD beachtliche technische Kenntnisse, die ihnen im Ernstfall bestimmt sehr zustatten kommen werden.

Abschließend wurde unter Leitung eines Sanitätsoffiziers ein Verwundeten-Abtransport demonstriert, der, in eine einfache Lage gestellt, von den angehenden Gruppenleiterinnen auch einige taktische Kenntnisse verlangte. Die Beurteilung der Lage, das Gelände, die eigenen Mittel, der Feind und der aus diesen Punkten zu fassende Entschluß, der in eine einfache und klare Befehlsausgabe ausmünden soll, spielen auch hier eine gewichtige Rolle. Die FHD-Gruppenleiterinnen, welche im Motorwagendienst eine Kolonne von 7—8 Motorfahrzeugen befehligen, müssen über diese Dinge genau so gut im Bilde sein wie ein



Das hat selbst der gestrenge kantonale Automobilexperte nicht von den jungen Damen verlangt! Und darum müssen die Sanitätsfahrerinnen schon im Frieden geschult werden: im Ernstfalle werden ihnen nicht immer schöne Straßen zur Verfügung stehen.

Unteroffizier oder Zugführer der kämpfenden Truppe. Auch das gute Tarnen und das richtige Verhalten gegen Flieger gehören mit zur Ausbildung im Kaderkurs I für FHD-Fahrerinnen.

Eine Heimfahrt in Fliegerformation beschloß den eindrücklichen und lehrreichen Besuchstag bei unseren FHD, die sich auch nicht durch die im Wallis herrschende Hitze von ihren Pflichten abbringen ließen und standhaft ihr Tagesspensum durchhielten. Auf sie wird auch in den schweren Situationen eines Ernstfalles, der auch von den FHD «mannhaftes» Durchhalten verlangt, Verlaß sein. Möge der Appell an die Schweizer Frauen, die bestehenden Lücken unseres FHD-Korps zu füllen, alle erreichen, welche diesen Dienst für die Heimat leisten können, und bei ihnen auch das gewünschte Echo finden. ***

Der bewaffnete Friede

Wer den letzten Verhandlungen des Sicherheitsrates folgte, der wie der Krieg in Korea ein klassisches Beispiel einer Spiegelfechterei bot, hinter der sich die wahren Schuldigen zu verstecken wußten, dürfte auch hier zur Erkenntnis gelangt sein, daß die Weltlage mit schnellen Schritten einer Zuspitzung entgegengeht, die nicht nur für den Fernen Osten, sondern auch in Europa zu ernststen Befürchtungen Anlaß gibt. Die Taktik der Sowjets, die durch ihren Vertreter im Sicherheitsrat, Jakob Malik, mit einer nicht

mehr zu überbietenden Verlogenheit behaupten, daß Amerika es war, das den Angriff auf Korea auslöste, muß nun endlich auch den letzten Optimisten überzeugen, daß es mit den gegenwärtigen Machthabern im Kreml nie eine ehrliche Zusammenarbeit im Dienste des Friedens und der Wohlfahrt der Menschheit geben kann. Die neutrale Stellung unseres Landes verbietet es, diese Männer mit dem verdienten Titel zu belegen; wir verstehen es aber, wenn sie im Ausland als Verbrecher bezeichnet werden, die

Militärische Weltchronik.

denen, welche den zweiten Weltkrieg entfesselten, in keiner Weise nachstehen.

Trotz dem ständigen Nachschub frischer Truppen und der stets zunehmenden Versorgung mit modernstem Kriegsmaterial haben die Truppen der UNO in Korea einen verzweifelten Stand. Die Kämpfe der Landtruppen werden heute allein von der amerikanischen Armee bestritten und die zugesagten Truppenkontingente aus England, Frankreich, der Türkei und Siam haben die Front noch nicht erreicht.

Die Kämpfe haben auf beiden Seiten eine Erbitterung erreicht, die weder Gnade noch Schonung kennt und die auch unter der Flagge der Vereinigten Nationen zu Maßnahmen führt, die hier in Europa oft verurteilt werden müssen, aber aus dieser Distanz schwerlich immer richtig beurteilt werden können.

Den Truppen der UNO unter dem Oberkommando von Mac Arthur geht es darum, unter allen Umständen einen Brückenkopf zu halten. Ein Dünkirchen in Korea würde über die militärische Niederlage hinaus dem Prestige des weißen Mannes im Fernen Osten, wenn auch vorübergehend, einen Schlag versetzen, dessen Auswirkungen weit über eine in Korea verlorene Schlacht hinaus gehen könnten. Die Nordkoreaner, das heißt die Sowjets, haben es darauf abgesehen, dem weißen Manne gerade diesen Schlag zu versetzen und sie rechnen vielleicht auch damit, die Koreafrage auf ihre Weise gerade durch eine abgeschlossene Eroberung des Südens zu lösen und aus der Welt zu schaffen.

Die Mobilmachung in den USA und die letzten Kundgebungen Präsident Trumans haben aber zur Genüge bewiesen, daß der Kampf Amerikas und der UNO für die Respektierung des Rechtes auch dann nicht aufgegeben wird, wenn die Truppen der Vereinigten Nationen auch vorübergehend aus Korea verdrängt werden sollten. Auch in Europa, das 14 000 km vom koreanischen Kriegsschauplatz entfernt liegt, ist man sich des Ernstes der Stunde bewußt. Die Maßnahmen auf dem mi-

litärischen Sektor und die Erhöhung der Rüstungsausgaben in England, Frankreich, den Beneluxländern und in den nordischen Staaten sprechen hier eine deutliche Sprache. Auch unser südlicher Nachbar, Italien, der noch nicht in die Vereinigten Nationen aufgenommen werden konnte, unternimmt alles, um seine Landesverteidigung im Rahmen des Friedensvertrages zu verstärken.

Es ist auch verständlich, daß das Problem der Remilitarisierung Westdeutschlands wieder aktuell wird und vielleicht rascher einer Lösung entgegengetrieben, als dies noch vor wenigen Monaten angenommen werden konnte. Europa ist, im Lichte der Kriegserfahrungen von Korea gesehen, wo weder die Flotte noch die Luftwaffe allein genügt, um einem gut vorbereiteten Angreifer die Stirne zu bieten, dem russischen Koloß militärisch unterlegen. Es ist undenkbar, daß Westeuropa ohne die Ressourcen Westdeutschlands über genügend Landstreitkräfte verfügt, um z. B. die viel diskutierte Rheinlinie zu halten. Es ist auch undenkbar, die Deutschen zusehen zu lassen, wie die Truppen der Nationen des Abendlandes Europa und damit auch den deutschen Lebensraum zur Verteidigung einrichten und kämpfen. Es wird heute eine Lösung gesucht, nach der auch Westdeutschland einen namhaften Beitrag zur Verteidigung Europas leisten könnte, ohne die Gefahr eines neuen deutschen Militarismus heraufzubeschwören. Allein die Aufstellung der sogenannten Volkspolizei in der Ostzone, deren Bewaffung und Ausrüstung ei-

ner deutschen Ostarmee gleichkommt, rechtfertigt rasche und wirkungsvolle Gegenmaßnahmen.

Nachdem die kommunistische Friedensoffensive und die Kominformkundgebungen zur Unterzeichnung des sogenannten Stockholmer Appells verpufft sind und nur noch die einfüßigsten Optimisten umgarnen konnten, wird aus allen Ländern Europas eine zunehmende Sabotagewirksamkeit der Fünften Kolonne des Kremls gemeldet, und die letzte Rede des italienischen Kommunistenführers Togliatti verdient gerade in dieser Hinsicht alle Beachtung. Mit den für den Westen schlechten Nachrichten aus Korea wird diese Tätigkeit noch zunehmen und wahrscheinlich in Frankreich und Italien wiederum zu ernsthaften Zwischenfällen führen.

Die Nachrichten aus dem Balkan, die oft von einem möglichen zweiten Brandherd in Jugoslawien sprechen, sind mit Vorsicht aufzunehmen. Die Vorgänge in diesem alten Pulverfaß Europas sind ein Glied des weltumspannenden Nervenkrieges, das den Sowjets, die heute weder einen offenen Krieg wollen noch siegreich führen könnten, weitere Siege ohne Krieg bringen soll. Präsident Truman hat aber deutlich erklärt, daß dieses Spiel Moskaus nun durchschaut ist und daß es so nicht mehr weitergehen wird. Es wird sich lohnen, den weiteren Verhandlungen des Sicherheitsrates und der UNO zu folgen, um den Ernst der Lage zu erkennen und einen Fingerzeig der möglichen weiteren Entwicklung zu erhalten. T o l k.

Militärdienstleistungen im Jahre 1951

Bern, 7. Aug. Der **Bundesrat** unterbreitet den eidgenössischen Räten eine **Botenschaft** betreffend Militärdienstleistungen im Jahre 1951. Es handelt sich um die Durchführung von Ausbildungskursen, für deren Anordnung die Bundesversammlung zuständig ist. Die Kurse erfordern einen finanziellen Aufwand von rund 592 000. Vorgesehen sind:

1. Umschulungskurse der Festungsartillerie.

Die seit der Aufhebung des Aktivdienstzustandes neu in Einheiten (Stäben) der Festungsartillerie eingeteilten Dienstpflichtigen im Landwehralter können im Jahre 1951 in einen Umschulungskurs in der Dauer von zwanzig Tagen einberufen werden, sofern sie nicht schon im Jahre 1950 einen Umschulungskurs bestanden haben. Von dieser Dienstleistung werden sechs Tage auf die Zahl der in Ergänzungskursen zu leistenden Dienstage angerechnet. Es wird darauf verzichtet, zu diesen Umschulungskursen die im 47. und 48. Altersjahr stehenden Wehrmänner einzuberufen.

2. Umschulungskurse der motorisierten Leichten Truppen:

Die in Motor-Aufklärungs-Schwadronen, Motor-Dräger-Schwadronen, motorisierte schwere Waffen-Einheiten und Stabseinheiten der Leichten Truppen eingeteilten Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1919,

1920 und 1921 können im Jahre 1951 zu einem Umschulungskurs in der Dauer von 20 Tagen einberufen werden, Kader außerdem zu einem Kadervorkurs in der Dauer von zwei Tagen für Unteroffiziere und von drei Tagen für Offiziere.

3. Inspektion der Minenobjekte:

Die im Landsturmalter stehenden oder hilfsdienstpflichtigen Objektchefs und Magazinchefs der Zerstörungstruppe können im Jahre 1951 zu Inspektionen ihrer Minenobjekte bzw. ihrer Sprengstoffmagazine in der Dauer von einem Tag aufgeboden werden. Zu diesen Inspektionen können auch im Landsturmalter stehende oder hilfsdienstpflichtige Detachementskommandanten aufgeboden werden.

4. Uebungen der Ortswehren:

Die Ortswehren können im Jahr 1951 zu Uebungen in der Dauer von höchstens drei Tagen aufgeboden werden.

5. Luftschutztruppen:

Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten und Rekruten der örtlichen Luftschutztruppen können u. a. aufgeboden werden zu einer Rekrutenschule von 48 Tagen, einer Unteroffiziersschule von 20 Tagen, einer Offiziersschule von 48 Tagen, einer Fournierschule von 34 Tagen, einem Kurs für Gerätewarte von 6 Tagen, zu einem Umschulungskurs von 13 Tagen usw. Unteroffiziere und Soldaten der örtlichen Luft-

schutztruppen, die Frauen inbegriffen, die im Jahre 1951 zu keiner Dienstleistung aufgeboden werden, haben im Jahre 1951 eine Ausrüstungsinspektion in ihrer Wohn-gemeinde zu bestehen, für die sie weder Sold noch Verpflegung erhalten.

6. Hilfsdienstpflichtige:

Es können 1951 **aufgeboden** werden: a) Hilfsdienstpflichtige des Fliegerbeobachtungs- und Meldedienstes zu einem Kurs in der Dauer von 13 Tagen, Kader außerdem zu einem Kadervorkurs in der Dauer eines Tages (Zonen III und IV); b) Hilfsdienstpflichtige der Zerstörungstruppen zu einer Uebung in der Dauer von 6 Tagen, Kader außerdem zu einem Kadervorkurs in der Dauer eines Tages; c) in Sanitätsformationen eingeteilte HD-Aerzte, -Zahnärzte und -Apotheker, deren Einheit (Stab) im Jahre 1951 aufgeboden wird, zu einer Dienstleistung in der Dauer von 6 Tagen; d) Hilfsdienstpflichtige des Feldtelegraphen- und Feldtelephondienstes mit besonderen Funktionen zu einem Kurs in der Dauer von 6 Tagen; e) hilfsdienstpflichtige Gehilfen des Uebermittlungsdienstes zu einem Kurs in der Dauer von 6 Tagen; f) in der Abteilung Presse und Funkspruch und in Spezialdiensten eingeteilte Hilfsdienstpflichtige zu Dienstleistungen in der Gesamtdauer von höchstens 13 Tagen. (Schluß folgt.)